Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 22

Illustration: Maigruss 1926!

Autor: Roth, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Bilderbogen

(Martt auf ber Bahnhofftraße)

Hunde liegen unter Karren; Auf denselben jene Waren, Die durch Sonne, Waffer, Gülle, Ausgereift zu schönfter Fülle Und als Früchte und Gemüse: Sauer, bitter, herb und füße, Roh, gefocht, mit Sauce begoffen, Bon den Bürgern gern genoffen. Sinterm Wagen steht, teils ohne, Teils mit Mann die Landmatrone, Die mit Fleiß und Vorbedacht Und dem Hund sie hergebracht ... Vor den Karren, teils im Trab, Teils gelassen, auf und ab Behen, spähen und besehen Sich das alles jene Feen, Die den lieben Mann ans Haus Fesseln durch den guten Schmaus. Da im ganzen fest die Preise Sind auch Frag' und Antwort leise. Sie und da ein Blick, ein treuer: Ist das möglich? Nein, wie tener! Doch man hält geschickt entgegen: Ja, wir warten auf den Regen! Oder — voller Duldermiene: Sonne, Sonne braucht das Grüne! Un genau bestimmten Orten In der Reih' gibts Eiersorten, Rafe, Bilze, Birnenbrot, Hühner lebend, Giți tot. Blumen duften, Fische auch, Bölle und der Anobelauch, Welcher Prachtsferl von 'nem Rettich! Mancher denkt sich still: Da wett ich! Haft Du Höheres im Sinn, Plumps, schlipfst übers Kohlblatt hin! Und es klebt an Kluft und Händen Was nicht weiter zu verwenden. Zehn vor elf, merkwürd'ger Weise, Allgemeines Fall'n der Preise! Und man friegt die grünsten Lappen Schon für fünfundsiebzig Rappen. Jetzt schlägts elf! Der Polizist Sorgt, daß aufgeputt der Mist Und die Straße farrenleer Frei — dem Allerweltsverkehr! — Mis ein Biedermeiergrüßchen, Dort am Boden drei Radieschen, Die entgangen find dem Befen, Bengen noch, daß Markt gewesen.

Das Mittel für alles

Letthin mußte ich in der Drogerie etwas auf Bedienung warten. Bor mir fam ein diederes Dienstmädchen, das fragte, ob man Medifamente nach Deutschland schicken könne? "Wisse Sie, mai Mueterli hat so arg beefi Ange. Und da hab i gestern vo dem "Baggliano" gheert, wo so guet sei soll für elles. Jez mecht i ihm gern e Paar Fläschli schigge..." Freudestrahlend nahm das Madi das postsertige Paket unter den Arm und den Weg zur Post.



Es hat aufgebort schwach zu regnen und regnet schon lange in Stromen.

Erste Sorgen

Blättermelbungen zufolge ist es nach Ansicht der Geologen und Meteorologen nicht ausgeschlossen, daß Europa vor dem Beginn einer neuen Eiszeit steht.

"Hafte schon gelesen, Männe," sagt Frau Elvira morgens beim Frühstück zum Gatten, man rechnet mit einer neuen Eiszeit. Da werden Pelze teurer werden und Du wirst gut tun, mir den Sealmantel, den ich mir schon so lange wünsche, so schnell als möglich zu kaussen..."

Der Gatte brummelt etwas Unverständliches, leert seine Tasse und nimmt kurzen Abschied. Im Geschäft angekommen, rust er seinem Prokuristen: "Mesper," sagt er wichtig, "sehn" Se nach, wie mer sind eingedeckt in Wollstoff! Es soll kommen e neue Eiszeit, passen Se obacht, daß uns nig de Konkurrenz kommt zuvor..."

Meyer schüttelt den Kopf: "Eiszeit? Jetzt, ausgerechnet im Frühjahr! Na, das wird wieder was heißen, bis man sich da mit dem Hausherrn wegen der Zentralheizung geeinigt hat."

Fräulein Ninnie Fein, die Stenosthpistin, die das Gespräch gehört hat, denkt beim Polieren ihrer rosigen Fingernägel: "Eiszeit?! Au,' das wär großartig, wenn man auch im Sommer Stilausen gehen könnte!" Wobei es ihr natürlich weniger um den Stilaus als um das Drum und Dran geht.

Und Fritz, der Stift, der sich herbeisgeschlichen hat, flüstert: "Was sagte der Chef da von Eiszeit? Wie meinen Sie Fräulein, wird es dann am Limmatquai Eisbären und Walrosse zu jagen geben?" Selig die Augen verdrehend in der Erinnerung an heimlich genossen Alaska-Filme, begibt er sich zu seinem Freund, dem Lageristen.

"Giszeit?" wundert sich der. "Hn, hm, was wird Dorn sagen, wenn wir im Sommer nicht mehr ins Strandsbad gehen können . . !"